



Auch mehrfach behinderte Mädchen und Jungen wollen mal raus und Spaß haben.

Mehr Aktion! mittendrin

Mit Freunden unterwegs

Jugendliche sind normalerweise dauernd und wo es geht mit Freunden und Gleichaltrigen zusammen. Für mehrfach behinderte und schwer pflegebedürftige junge Menschen im Rollstuhl oder mit Beatmungsgerät ist das leider nicht so einfach. Um aus dem Haus zu kommen, brauchen sie stets eine qualifizierte Begleitung. Das sind in der Regel die Eltern. Doch welcher Jugendliche will schon mit Mutter oder Vater abends ins Kino, den Club oder nachmittags ins Szene-Lokal? Das Problem ist Rotraut Schiller-Specht vom Elternverein „Intensivkinder zuhause Niedersachsen“ bewusst. Deswegen hat sie kürzlich ein neues Projekt ins Leben gerufen. „Mit Freunden unterwegs – mittendrin statt außen vor“ soll schwer behinderten bzw. schwerkranken jungen Menschen Begegnungen mit Gleichaltrigen unabhängig von den Eltern leichter machen. Wenn sie etwas unternehmen wollen, werden den Jugendlichen qualifizierte junge Betreuerinnen zur Seite gestellt. „Das sind ganz überwiegend Heilerziehungspflegerinnen, die in Hannover studieren und die wir aus früheren Aktionen kennen“, berichtet Rotraut Schiller-Specht. Die Betreuerinnen bekommen eine Aufwandsentschädigung für ihren

Einsatz. „Sie wissen, was zu tun ist, auch in der Pflege. Deswegen vertrauen ihnen auch die Eltern unserer Intensivkinder. Das Loslassen ist für uns Eltern nämlich nicht immer ganz leicht – wir müssen da lernen.“

Musik und Trubel

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einer Freizeittaktion zahlen einen kleinen Anteil der Betreuungskosten sowie die Kosten der jeweiligen Aktion selbst. Wenn das Schwierigkeiten bereitet, versucht der Verein, die Kosten vollständig aus Spenden oder Einzelförderungen zu decken. Mehr Aktion! unterstützt das Projekt mit Zuschüssen.

„Mit Freunden unterwegs – mittendrin statt außen vor“ gibt es seit Januar 2016. Bisher nutzen das Angebot etwa zehn betroffene Jugendliche. Die Initiatorin geht davon aus, dass es in den Sommermonaten noch mehr werden. Die Jugendlichen sind bisher absichtlich meistens in kleinen Gruppen zu zweit, zu dritt oder zu viert unterwegs, jede und jeder jeweils mit einer Begleitperson. Zusammen waren sie im Kino, bei einem Straßenfest, im Zoo oder zum Shoppen in der Stadt – mit anschlie-

ßendem Besuch eines Clubs oder einer Eisdielen – „wo eben ein bisschen Musik und Trubel ist“, sagt Rotraut Schiller-Specht.

Auch das Frühlingsfest in Hannover haben drei Gruppen besucht – vor allem wegen der interessanten Atmosphäre dort und um sich das bunte Treiben einfach mal anzusehen. „Es sollen aber von einigen Mutigen auch Karussells genutzt worden sein“, schmunzelt Rotraut Schiller-Specht.

Für den Sommer ist schon lange im Voraus ein gemeinsamer Konzertbesuch geplant – wie zu erwarten nicht Klassik, sondern ein Open-Air-Event mit dem bei den Jugendlichen beliebten Deutsch-Rapper „Cro“. Zu dem Termin könne die Gruppe dann schon mal größer werden, vermutet die Vereinsvorsitzende.

Kontakt:

INTENSIVkinder zuhause
Niedersachsen e.V.
Rotraut Schiller-Specht
intensivkinder.nds@gmx.de
Tel. 0511/434 0867

Liebe Mitglieder!



Hinter einem erfolgreichen Kinder- und Jugendprojekt steht immer ein gutes Team. Diese Erfahrung haben wir in den letzten Jahren immer wieder gemacht und wir wissen, dass dies nicht nur für die beteiligten Kinder wichtig ist. Es braucht viel Kreativität und Energie, um Ideen umzusetzen und eine gute Einrichtung zu erhalten.

In den vergangenen Wochen haben wir einige neu zusammengestellte Teams in unseren bewährten Projekten getroffen. In diesem Newsletter stellen wir sie Ihnen vor. Mit dem Team vom Trauerzentrum Löwenzahn verabschieden wir uns von der langjährigen Leiterin und Gründerin Kornelia Reinke-Westerholz. Im Lichtpunkt begrüßen wir ein neues Team und darin mit Markus Nüchel einen „alten Bekannten“ aus der Arbeit von „Balu und Du“. Auch das Mädchenhaus hat Verstärkung bekommen und geht jetzt zusätzlich neue Wege. Wir freuen uns darüber und wünschen allen Teams viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben!

Auch wir werden uns innerhalb unseres Mehr- Aktion-Teams ein bisschen verändern und neu strukturieren. Die Arbeit der vorangegangenen Jahre werden wir unverändert fortsetzen. In Zukunft wollen wir aber auch die Arbeit der Mehr Aktion Stiftung optimieren und mit der Vereinsarbeit verknüpfen. Wir danken Ihnen allen herzlich für Ihre Unterstützung!

Ihr Mehr Aktion Team

Über diese Projekte haben wir bereits berichtet und haben sie im letzten halben Jahr unterstützt:

- » AfW, Therapeutisches Reiten
- » Aktiv erleben
- » Ambulanter Palliativ- und Hospizdienst, Hannover
- » Domino, Mittagstisch
- » Domiziel, Dedenhausen
- » Einfach Genial, Kunstprojekt
- » Elternpraktikum mit Babysimulator, Braunschweig
- » Fachberatungsstelle Violetta
- » Fitte Kids – Power Kids, Letter
- » I Can Do, Präventionsprogramm
- » Henriette-Breymann-Gesamtschule, Wolfenbüttel
- » Jugendtreff Factorix, Hannover
- » K. bert Kinder- und Jugendrestaurant, Hildesheim
- » Lernschritte, Nienburg
- » Lotte Lembke Schule, Braunschweig
- » Mädchenhaus 2013
- » Nienburger Kindertafel
- » Kindergastroenterologie an der MHH
- » Reit u. Therapiezentrum Bewig, Braunschweig
- » SIS, Senior Partner in Schools
- » Sporttrainer für Mukoviszidosekranke Kinder an der MHH
- » Verein für krebskranke Kinder e.V., Hannover
- » Verein zur Unterstützung AIDS-kranker Kinder e.V.

Mehr Aktion! im Sport

Starkes Team



Sehr früh am Morgen des letzten Samstags im April trafen sich eine Gruppe aus aufgeregten 11- und 12-jährigen Jungen und einem gleichaltrigen Mädchen am verabredeten Platz in Hannover, um mit zwei Kleinbussen nach Frankfurt durchzustarten. Dort sollte an diesem Wochenende das 7. Internationale Frankfurter Rugby-Jugendfestival ausgetragen werden. Die Rugby-Kinder aus Hannover waren als eines von 73 Teams zum Wettkampf angemeldet. Begleitet wurden sie von ihren Trainern Christopher und Max Kopp.

Mehr Aktion! hat diese für die Kinder sehr spannende Reise finanziell möglich gemacht. Denn die Turnier-Teilnahme fand im Rahmen des Gewaltpräventions-Projektes „Bleib fair – spiel Rugby“ statt. Dieses Projekt des Deutschen Sportvereins Hannover 78 richtet sich besonders an Kinder und Jugendliche, die einen Migrationshintergrund haben oder in schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen leben. Die Teamsportart Rugby hilft gerade diesen Kindern und Jugendlichen, Stabilität, Orientierung und Selbstbewusstsein entwickeln zu können. Über ein Wochenende als Aktive zu einem Turnier in eine fremde Stadt zu reisen, ist dabei ein Höhepunkt, der die Kinder zusätzlich motiviert und für ihr regelmäßiges Training belohnt.

Mehr Aktion! mit mehr Infos

Broschüre für jugendliche Patienten



Das junge Rugby-Team aus Hannover beim Briefing vor einem Spiel.

In Frankfurt waren Teams aus Deutschland, Frankreich, England, Tschechien, Belgien und den Niederlanden dabei – etwas ganz Besonderes für die Kinder.

Alle teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler waren zwischen sieben und 13 Jahren alt. Das Turnier war für sie eine durchaus ernste und anstrengende Aufgabe. Die „U12“ aus Hannover hatte an zwei Tagen insgesamt sechs Spiele zu bestreiten, unter anderem gegen französische und tschechische Mannschaften. Einige der Spiele wurden gewonnen, andere leider verloren. So galt es auch, Frustrationstoleranz zu trainieren, was einigen Kindern zunächst zu schaffen machte. Es flossen sogar ein paar Tränen. Am Ende erreichten sie unter den zwanzig Teams ihrer Altersklasse aber einen guten 8. Platz. Auf dem Mannschaftsfoto zum Abschluss des Turniers konnten dann alle wieder lachen und waren stolz auf ihre Leistung.

Kontakt:

DSV Hannover 78
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 2
30169 Hannover
Tel. 0511/1 87 80
info@hannover78.de



Wenn an Mukoviszidose (Cystische Fibrose, CF) erkrankte Kinder erwachsen werden, wachsen die medizinischen und psychosozialen Probleme mit. Mit der Erkrankung den richtigen Beruf und vielleicht einen Lebenspartner zu finden, ist nicht einfach. Auch mit Folgeerkrankungen haben heranwachsende und erwachsene Patienten zu kämpfen. Für erwachsene Mukoviszidose-Patienten wie für Kinder gibt es an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) seit langem ein spezielles Angebot. Doch weder hier noch da fühlen sich Heranwachsende am richtigen Platz. Deshalb gibt es seit 2014 eine sogenannte Transitions-Ambulanz. Dort werden nun Patienten vom 12. bis zum 18. Lebensjahr besonders betreut. Ihnen fällt es oft noch schwer, selbst Verantwortung für sich und ihre Krankheit zu übernehmen. Solange sie Kind waren, hat die Ambulanz zuhause angerufen, wenn sie zu einem Termin nicht erschienen sind. Bei Problemen wurde insistiert, Sozialarbeiter halfen. Doch mit dieser Form der Betreuung ist irgendwann Schluss. Und wie die Pubertät insgesamt ist auch der Wechsel in die Erwachsenenmedizin kritisch.

Die MHH möchte jugendlichen CF-Patienten den Übergang erleichtern. So gibt es zum Beispiel eine sogenannte Übergabe-Sprechstunde vom Kinderarzt zum Internisten. Zwischen den Ambulanzbesuchen gibt es Telefonate,

Die Behandlung nimmt viel Raum ein. Aber Heranwachsende wollen vor allem „ganz normal“ sein.

eine Sozialberatung zum Beispiel zur Wohn- und Lebenssituation und besondere Schulungen. Bisher nehmen die Jugendlichen Schulungsprogramme allerdings noch nicht so gut an, wie es sich das CF-Team wünscht. Sie wollen lieber nicht über ihre Krankheit definiert werden und versuchen, „ganz normal“ zu sein.

Deshalb ist es sehr wichtig, die erkrankten Jugendlichen auch auf anderen Wegen mit vielen Informationen zu versorgen. Mehr Aktion finanziert jetzt eine Broschüre, die sich an die Jugendlichen in dieser Situation wendet und in die sie immer dann hineinschauen können, wenn es gerade passt. Zusammengefasst wird sie wieder von Oliver Vogt, Mediziner und selbst an Mukoviszidose erkrankt. Sie enthält auch Tipps und Infos aus Physiotherapie, Ernährungsberatung, Psychologie, Sporttherapie und Sozialpädagogik.

Kontakt:

Medizinische Hochschule Hannover
Kinderklinik
Dr. Sibylle Junge
Tel. 0511/532 3220

Mehr Aktion! im Seminar

Geschwister stärken



Im Autismus-Zentrum Hannover (AZH) hängt eine sonderbare Uhr. Sie umfasst jeweils 60 Minuten. Am Anfang einer Stunde ist das ganze runde Feld rot, mit den ablaufenden Minuten wird das rote Feld für die verbleibende Zeit immer ein Stück kleiner. Es ist also keine normale Uhr, sondern ein Timer, der die Zeit sichtbar macht, die von einer Stunde noch zur Verfügung steht.

Von Montag bis Freitag hilft dieser Timer autistischen Kindern zeitliche Abläufe besser zu verstehen. Er steht stellvertretend für Strukturen, die von außen immer wieder neu gesetzt werden und mit denen sich das autistische Kind innerhalb der vielen Umweltreize orientiert. Denn Orientierungslosigkeit bedeutet für sie Chaos und Stress.

An einem Wochenende im Jahr jedoch steht dieser Timer, sowie Zeit und Raum im AZH Mädchen und Jungen zur Verfügung, die zwar ziemlich gut wissen, was Autismus bedeutet, jedoch nicht selbst autistisch sind. Es sind die Geschwister von autistischen Kindern.

Autismus ist eine Störung der Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung, die sich auf das Verhalten und den Umgang mit anderen auswirkt. Für die Familien der Betroffenen ist es nicht leicht, mit der Situation zu leben. Weil ein autistisches Kind viel Unterstützung braucht und die Aufmerksamkeit der Angehörigen natürlicherweise stark auf diesem Kind ruht, müssen weitere Kinder in der Familie häufig zurückstecken und sich anpassen.

Geschwister von autistischen Kindern wachsen in diese Situation wie selbstverständlich hinein, sie kennen es nicht anders. Aber sie haben dadurch oft selbst Schwierigkeiten, werden von anderen Kindern ausgegrenzt, erleiden und fühlen die Aggressionen des autistischen Bruders oder der autistischen Schwester. Manche entwickeln selbst Aufmerksamkeitsdefizite oder eine Hyperaktivität.

Doch haben diese Geschwister auch besondere emotional-soziale Kompetenzen. Sie sind oft geduldiger als andere, können Einiges aushalten und vorausdenken. Viele haben ein hohes Einfühlungsvermögen, eine große Geschwisterliebe und eine besondere Hilfsbereitschaft.

Seminar im Autismus-Zentrum

Diplom Sozialpädagogin Birte Müller arbeitet regulär mit autistischen Kindern und bietet darüber hinaus zusammen mit zwei Kolleginnen seit vielen Jahren im AZH Seminarwochenenden gerade für die oft zu kurz gekommenen Geschwister autistischer Kinder an. In den Seminaren werden die Geschwister mit unterschiedlichen kreativen Materialien angeregt, sich selbst mit ihrer ganz individuellen Persönlichkeit wahrzunehmen und den Wert ihrer Kompetenzen zu entdecken. Während des Seminars erfahren sie auch mehr über das Autismus-Zentrum selbst und kommen ins Gespräch. Dies geschieht

Selten und wohltuend:
Ein Wochenende Zeit und viel Raum für Schwestern und Brüder von autistischen Kindern.

vielfach spielerisch und fast nebenbei. So taucht bei einer Rallye über das Gelände die merkwürdige Uhr wieder auf. Und schon wird dieser Anlass von den Kindern selbst genutzt von ihren autistischen Geschwister zu erzählen und spezielle Fragen zu stellen.

Bei den Mädchen und Jungen kommt das Seminar gut an. In diesem Jahr war die Hälfte der Kinder schon zum zweiten Mal dabei. „Unsere Erfahrung ist, dass ein Seminarwochenende im Jahr nicht ausreicht“, berichtet Birte Müller. „Von den Kindern hören wir immer wieder, dass sie Themen und Beziehungen, die während der Seminare entstanden sind, vertiefen wollen. Zudem würden wir gern auch Geschwister erreichen, denen ein ganzes Wochenende zu lang ist.“ Auch die Eltern möchten die Fachfrauen vermehrt an dem Prozess der Geschwister beteiligen. Mehr Aktion! unterstützt dieses Vorhaben gern.

Kontakt:

Autismus Hannover e.V.
Bemeroder Straße 8
30559 Hannover
Tel. 0511/520701
verein@autismus-hannover.de

Mehr Aktion! in vielen Sprachen

Neues Team im „Lichtpunkt“



Mehr Aktion! zu Besuch

Reload by Löwenzahn



Behördengänge und Anträge, schulische Probleme, familiäre oder persönliche Konflikte sind manchmal allein schwer zu bewältigen. Eltern und Kinder aus dem hannoverschen Stadtteil Linden-Süd finden im „Lichtpunkt“ im Fairkauf-Laden an der Deisterstraße in solchen Fällen unkompliziert Hilfe. Die Beratung dort ist vertraulich, persönlich, sie kostet nichts und man braucht auch keinen Termin dafür.

So kommen Ratsuchende einfach vorbei – mit Erziehungsfragen, Problemen bei der Arbeitssuche, Anträgen und Briefen. Neuerdings sind hier viele Gespräche um einiges leichter geworden, denn sie können inzwischen in sechs Sprachen ohne Übersetzer geführt werden.

Im „Lichtpunkt“ berät seit einigen Monaten ein neues Team: Der Sozialpädagoge Markus Nüchel, seit 25 Jahren für die Caritas in Hannover tätig, spricht deutsch und englisch. Neben der Arbeit in der Beratungsstelle ist er mit einem Teil seiner Stelle auch im multikulturellen Café Allerlei in Linden-Süd eingebunden, hat dort viele Kontakte zu Gästen und Akteuren aus dem Stadtteil und kann immer wieder erfolgreich auf das Beratungsangebot im Lichtpunkt aufmerksam machen.

Seine Kollegin Tugba Altindal, ebenfalls Sozialpädagogin, spricht deutsch, englisch und türkisch und ist durch

**Nadica Paunovic,
Tugba Altinda und
Markus Nüchel vor
ihrer Beratungsstelle**

ihr Kopftuch als gläubige Muslima zu erkennen. Sie ist schon nach kurzer Zeit viel gefragte Ansprechpartnerin im Lichtpunkt und bringt Erfahrungen und Kontakte aus der Arbeit mit geflüchteten Menschen in den nahe gelegenen Gemeinschaftsunterkünften mit. Das gilt auch für die Sozialpädagogin Nadica Paunovic, die ebenfalls dem neuen „Lichtpunkt“-Team angehört. Sie kann neben deutsch auch englisch, serbisch, russisch sprechen – und, weil sie Angehörige in den Niederlanden hat, zusätzlich noch niederländisch. Sie ist neben ihrer Arbeit im Lichtpunkt auch Mitarbeiterin im benachbarten Kinderzentrum in Linden, wo sie Eltern, Kinder und Fachkräfte kennt.

„Die Zusammensetzung unseres Teams sorgt für eine größere Vernetzung im Stadtteil und hat in der Beratung natürlich viele Vorteile“, freut sich Markus Nüchel. „Das Sprachangebot, das wir jetzt haben, macht sehr viel aus. Die Muttersprache schafft schnell Vertrauen.“

Kontakt:
Kindersozialladen Lichtpunkt
Markus Nüchel
Tel. 0511/76 38 78 92

Im Juni hat sich Kornelia Reinke-Westerholz, die Gründerin des Löwenzahn-Zentrums für trauernde Kinder und Jugendliche in Hannover bei einem gemeinsamen Frühstück vom Team verabschiedet. Nach sieben Jahren voller Engagement im Projekt möchte sie in Zukunft mehr Zeit für ihre Familie haben. Mit viel Kreativität hat sie 2009 den Grundstein für das Zentrum gelegt und es dann beim Wachsen begleitet. Mehr Aktion! dankt ihr für ihr großes Engagement und die inspirierende Zusammenarbeit und wünscht von Herzen alles Gute.

Als langjährige Kollegin im Leitungsteam hat nun Petra Brenner, Traumapädagogin, Mediatorin und Coach, gemeinsam mit Kathrin Richter-Stahnke (Heilpraktikerin für Psychotherapie, Systemische Beraterin und Trauerbegleiterin) die Leitung. Im Trauerzentrum arbeiten außerdem vier Fachkräfte und 16 Ehrenamtliche in insgesamt neun Gruppen mit trauernden Kindern. Mehr Aktion! unterstützt das Zentrum weiterhin mit einem Beitrag zu den Personalkosten.

Aus dem Wunsch des Teams, auch Jugendliche an ihren spezifischen Bedürfnissen orientiert zu begleiten, ist kürzlich das „Reload by Löwenzahn – Trauercafé für Jugendliche“ entstanden. Das offene Angebot ersetzt seit Januar die bis dahin feste Jugendgruppe.

Mehr Aktion! rechnet

In jeder Hinsicht lohnend



Gesprächsrunde im Trauerzentrum: Mehr Aktion! nahm das Team in die Mitte.



Es richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren. In ihrer ohnehin von Unsicherheit, Suche nach der eigenen Identität und nach dem Sinn des Lebens geprägten Lebensphase erschüttert sie der Verlust eines nahestehenden Menschen oft besonders stark.

Trauernde Jugendliche können nun ohne Anmeldung in das Café kommen, das alle 14 Tage freitags von 17 bis 19 Uhr geöffnet ist. Zum ersten Besuch können sie einen Freund oder eine Freundin mitbringen – auch das ist neu – und sehr hilfreich, wie Petra Brenner festgestellt hat: „Freunde lernen die trauernden Jugendlichen hier nochmal ganz anders kennen und verstehen.“ Bei Kaffee, Tee und Snacks tauschen sich die trauernden Jugendlichen über ihre Gedanken und Gefühle aus und finden heraus, was ihnen gut tut. Eine Trauerbegleiterin steht für Einzelgespräche zur Verfügung. Derzeit treffen sich etwa sieben Jugendliche regelmäßig im Café. Und es sind Freundschaften entstanden, die auch außerhalb des Cafés gepflegt werden.

Kontakt:

Löwenzahn – Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche e.V. Hannover
Tel. 0511/70 03 22 78
www.loewenzahn-trauerzentrum.de

Die meisten Menschen fragen nicht danach, was ihre Spende für die Arbeit mit Kindern später vielleicht an Ausgaben spart oder an Gegenwert bringt. Sie wollen einfach helfen. Doch die Antwort auf die finanzielle Frage ist interessant und kann sehr überzeugend sein. Das zeigt eine wissenschaftliche Studie, die sich kürzlich mit Mentoring-Programm „Balu und Du“ befasst hat. Dieses Programm unterstützen auch wir von Mehr Aktion! regelmäßig. Eine junge, erwachsene Mentorin oder ein junger Mentor (Balu) betreut dabei ein Grundschulkind (Mogli). Beide treffen sich ein Jahr lang einmal in der Woche und unternehmen gemeinsam etwas. Unter anderem trägt dieses Programm dazu bei, Lücken in der kindlichen Persönlichkeitsbildung zu schließen.

Die erwähnte Studie ging nun der Frage nach, welche „Sozialrendite“ sich aus jedem in das Programm investierten Euro ergibt. Prognostiziert wurde dies anhand der in Deutschland aktiven Balus und Moglis des Jahres 2012.

Als Analyseinstrument diente eine in der Fachwelt anerkannte Methode zur Kosten-Nutzen-Analyse sozialer Projekte (Sroi-Methodik). Das Ergebnis: Von der Teilnahme am Programm 2012 bis zum Jahr 2071 haben die Wissenschaftlerinnen einen Mehrwert für die Gesellschaft von 3,1 bis 6,0 Millionen Euro ermittelt. Er ergibt sich vor allem aus den positiven

Das Projekt „Balu und Du“ nutzt den Kindern, den Betreuern – und uns allen. Auch finanziell.

Wirkungen auf den Bildungsweg der betreuten Kinder und auf ihre Chancen im Arbeitsmarkt (ca. 46 %) sowie aus dem erhöhten bürgerschaftlichen Engagement der Moglis und Balus (ca. 50 %).

Auch der positive Einfluss auf die Gesundheit der Kinder trägt zum sozialen Mehrwert bei (etwa 4 %). Dabei liegen dieser Berechnung vorsichtige Annahmen zugrunde; viele festgestellte Wirkungen wurden auch gar nicht in Geld umgerechnet.

Für das Programm haben die Wissenschaftlerinnen eine Sozialrendite von 4,25 bis 8,08 Euro je investiertem Euro prognostiziert. Das bedeutet anders ausgedrückt: Für jeden Euro, der im Jahr 2012 in das Programm floss, gibt es für die Moglis, Balus, öffentliche Hand und Gesellschaft bis zum Jahr 2071 das vier- bis achtfache zurück. Es lohnt sich also in jeder Hinsicht, das Programm „Balu und du“ zu unterstützen. Mehr Aktion! wird das auch in Zukunft mit Vergnügen tun.

Kontakt:

Caritas Verband Hannover e.V.
Barbara Klose
Tel: 0511/126 00 10 47
klose@caritas-hannover.de
www.balu-und-du.de

Wir über uns – für neue Interessenten

Hilfe braucht Planung



Helfen ist schön – aber nicht leicht. Hilfe muss ankommen. Sie muss ihr Ziel erreichen und zu einem Ergebnis führen. Hilfe braucht Einsatz und Planung. Sie braucht aber auch finanzielle Mittel, damit eine Planung möglich ist. Wenn Vereine wie Mehr! Aktion keine staatliche Unterstützung erhalten, müssen sie sich an dieser Stelle etwas einfallen lassen.

Der gängigste Weg ist ein Spendenaufruf. Meist erfolgt er bei aktuellen Katastrophen oder auch regelmäßig in der Weihnachtszeit. Doch Spendenaufrufe sind teuer (man denke nur an das Porto) und man kann mit dem Ergebnis im Alltag nicht verlässlich kalkulieren. Nicht selten sind die Kosten sogar höher als die Einnahmen. Erst langfristig, wenn es schon einen festen Spenderkreis gibt, tragen sich solche Aufrufe.

Mehr Aktion! hat sich deshalb schon zu Beginn der Arbeit für einen anderen Weg entschieden: Bei uns sind Vereinsmitglieder die Basis der Hilfe. Dank ihrer Unterstützung war es möglich, schon im ersten Jahr unserer Tätigkeit umfassend Hilfe zu leisten – und die Fortsetzung über Jahre hinweg zu planen.

Bei der Werbung neuer Mitglieder lassen wir uns professionell und genau kalkulierbar unterstützen: Bezahlte Helfer berichten Bürgerinnen und Bürgern

Professioneller Auftritt für langfristige Hilfe: Ein Werbestand von Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.

an Informationsständen über unsere karitative Arbeit und werben sie. Die an den Ständen beschäftigten Mitarbeiter bezahlen wir für eine Tätigkeit, ohne die unsere Hilfe für Kinder nicht möglich wäre. Denn das Ergebnis dieser Werbung – die neuen Vereinsmitglieder – macht unsere Einnahmen planbar. Und eine langfristige Hilfe in Projekten rund um Hannover erst möglich. Der schöne Nebeneffekt: Wir sichern durch diese Art der professionellen Einnahmewerbung auch Arbeitsplätze.

Uns selbst wird es dadurch möglich, uns voll und ganz auf die karitative Arbeit zu konzentrieren. Diese Tätigkeit hat so stark zugenommen, dass wir nunmehr zwei der Vorstandsmitglieder hauptamtlich gegen Entgelt beschäftigen. Wir besuchen die von uns geförderten Projekte vor Ort, halten die Kontakte und sehen immer wieder nach, wie wir am besten helfen können. Mit der verlässlichen Unterstützung durch unsere Vereinsmitglieder ist nicht nur eine kurzfristige Einmal-Hilfe möglich, sondern eine mittel- bis langfristige Planung und kontinuierliche Hilfe. Für eine bessere Zukunft von Kindern und Jugendlichen.

Unsere Geschäftsstelle



Mitglieder und Interessierte können gern die Geschäftsstelle in der Langensalzastraße 21 in Hannover besuchen. Dienstags bis Donnerstag zwischen 10 und 12 Uhr sind Vereinsvorstand Alexa v. Wrangell oder unsere Vereinsvorsitzende Carmen Sievers persönlich dort anzutreffen. Gern berichten sie von ihrer Arbeit und ihren Plänen.

Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.
Geschäftsstelle
Langensalzastr. 21 (Ecke Maschstr.)
30169 Hannover
Bei schriftlichen Anfragen bitten wir Sie, sofern verfügbar, um die Angabe Ihrer Mitgliedsnummer.

Telefonisch erreichen Sie uns unter:
05 11 262 43 80
Di, Mi, Do 10 – 13 Uhr
Di, Do 16 – 18 Uhr

Impressum

Herausgeber: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.
Langensalzastr. 21, 30169 Hannover
Tel.: 05 11 / 262 43 80 Fax: 05 11 / 262 43 81
E-Mail: info@mehraktion.de | www.mehraktion.de
VR Nr. 200051AG Hannover

Redaktion: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.,
Annette Volland

Fotos: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.,
Heiko Preller (Foto + Film) sowie betreffende Projekte

Gestaltung: schoenbeck mediendesign
Druck: Mantow, Hannover

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck unter Quellenhinweis erlaubt.
Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Gewähr übernommen.